

Projekt gibt Impulse fürs Raiffeisenland

Kindertagespflege in der Familiengenossenschaft

KREISGEBIET. Selbsthilfe in Form einer Genossenschaft hat bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist immer noch aktuell. Für eine Zusammenarbeit unter dem Dach einer Genossenschaft gibt es viele zukunftsorientierte und teils ungewöhnliche Beispiele.

Eines ist die Familiengenossenschaft in der Region Rhein-Neckar, die am Samstag, 16. Februar, im Altenkirchener Kreishaus vorgestellt wird. Die Informationsveranstaltung um 15 Uhr hat die Kreisverwaltung zusammen mit dem Trägerverbund Kindertagespflege im Kreis Altenkirchen organisiert. Dorothea Frey aus Neustadt, Geschäftsführerin der Familiengenossenschaft, wird die Arbeitsweise, die Idee und die Ideale der Familiengenossenschaft vorstellen. Eltern, Tagesmütter und -väter sowie Erzieher sowie die Vertreter von Einrichtungen, Vereinen und Unternehmen sind eingeladen.

In einem bundesweit bislang einzigartigen Modell haben sich in der Familiengenossenschaft Tagesmütter und -väter zusammengeschlossen. Zum Verbund gehören auch Unternehmen und Firmen, die auf die Vorteile einer familienbewussten Personalpolitik und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzen. Unternehmen, Institutionen und Vereine können Genossenschaftsanteile erwerben und ihren Beschäftigten die Möglichkeiten bieten, flexible und verlässliche Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Auch Privatpersonen können die Familiengenossenschaft nutzen. Für ihr Projekt hat die Familiengenossenschaft bereits mehrere Preise erhalten. Das Modell kann auch für andere Regionen ein gangbarer Weg sein, Kinderbetreuung zukunftsorientiert zu organisieren.

Um Anmeldung zur Veranstaltung bittet das Familienbüro der Kreisverwaltung. Ansprechpartner ist Margit Strunk, Tel. 02681/ 812 016.

Familiengenossenschaft als Idee

Erfolgsmodell aus Süddeutschland in Altenkirchen vorgestellt – So lassen sich Familie und Beruf unter einen Hut bringen

Der Spagat zwischen Familie und Beruf gelingt Müttern vor allem dann, wenn die Betreuung der Kinder gewährleistet ist. Wie das funktionieren kann, erläuterte jetzt Dorothea Frey, Gründerin der Familiengenossenschaft im Rhein-Neckar-Raum, im Kreishaus, wo sie ihr bundesweit bislang einzigartiges Unternehmen vorstellte.

KREISGEBIET. Eingeladen zum Referat über die Familiengenossenschaft im Rhein-Neckar-Raum hatte das Familienbüro der Kreisverwaltung. Mit dabei waren auch die Vertreter des Trägerverbundes der Kindertagespflege im Landkreis Altenkirchen.

„Von der erfolgreichen Familiengenossenschaft, die unter anderem beim Unternehmerwettbewerb der Wirtschaftsunioren mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde, erhoffen wir uns auch für die Region neue Impulse“, betonte Margit Strunk vom Familienbüro. Sobald der Landkreis über genügend qualifizierte Tagesmütter verfüge, sei auch hier das Interesse an der Familiengenossenschaft groß. Dann könne man an verschiedene Unternehmen herantreten, stellte Strunk in Aussicht.

Die Idee zu der Familiengenossenschaft hatte die Geschäftsführerin Dorothea Frey, als sie über eine Möglichkeit nachdachte, wie sie für Mütter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern könnte. Hinzu kommt, dass „nur 40 Prozent der heu-



Dorothea Frey (6. von links) fand mit ihrem Vortrag über „Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor für moderne Unternehmen“ sowie der Vorstellung der „Familiengenossenschaft“ großen Anklang bei Vertretern des Trägerverbundes der Kindertagespflege im Kreis Altenkirchen, Tagesmüttern, und Margit Strunk (5. von links) vom Familienbüro der Kreisverwaltung. ■ Foto: Kathrin Stricker

te 30-Jährigen überhaupt noch Kinder bekommen werden und 25 Prozent der Akademikerinnen kinderlos bleiben“, berichtete Frey. Aufgrund der schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf überlegen es sich unzählige Frauen, ob sie sich überhaupt für ein Kind entscheiden sollen.

Erstmalig verbindet die sogenannte „Familiengenossenschaft“ nun qualifizierte Tagesmütter als Anbieter so-

wie Unternehmen als Abnehmer von Betreuungsdienstleistungen. Knapp zusammengefasst funktioniert die Familiengenossenschaft folgendermaßen: Nachdem Tagesmütter und Unternehmen sogenannte Grundanteile erworben haben, kaufen die Firmen noch je nach Anzahl der zu beaufsichtigenden Kinder dementsprechende „Betreuungskontingente“ hinzu. Alle Genossenschaftsanteile werden verzinst und

daraus eine jährliche Prämie zurückgezahlt. Außerdem erhalten alle Beteiligten beim Austritt aus der Gemeinschaft ihre Einlage wieder zurück.

2006 begann Dorothea Frey in der Metropolregion Rhein-Neckar mit 13 Tagesmüttern und sechs Unternehmen. Mittlerweile sind ihrer Vereinigung insgesamt 36 Tagesmütter sowie 18 Unternehmen beigetreten. Der Vorteil für die beteiligten Unternehmen ist, dass qualifizierte Fach-

kräfte nach erheblich kürzerer Babypause wieder in die Firma zurückkehren. Die Familiengenossenschaft bietet den Firmen dann nicht nur individuelle und passgenaue Betreuungsmöglichkeiten an, sondern auch etwa Tagesmütter, die im Notfall, wenn also die Betreuungsperson selbst erkrankt ist, einspringen. Und dies gilt für alle zu beaufsichtigenden Kinder ab dem Säuglingsalter, außerdem für Kinder mit besonderem Erziehungs- und Hilfebedarf.

Doch nicht nur die Abnehmer von Betreuungsdienstleistungen profitieren von Dorothea Freys Unternehmen. Auch die Tagesmütter selbst haben viele Vorteile, wie etwa „die Entlastung bei allen Abrechnungsfragen“, erklärte Frey in der Kreisverwaltung. Sie fügte hinzu, dass sie den Tagesmüttern „mit einem professionellem Marketing in einem stabilen Verbund“ den Rücken stärke und außerdem die Tagespflegepersonen durch eine dementsprechende Vernetzung in der Familiengenossenschaft aus der Isolation heraushole.

Der Vorteil für die Eltern liegt nun klar auf der Hand: Sie müssen sich um die Beaufsichtigung ihres Nachwuchses nicht mehr den Kopf zerbrechen. Ganz im Gegenteil: Durch die von der Familiengenossenschaft regelmäßig überprüfte Weiterbildung der Tagespflegepersonen haben die Eltern die Gewissheit, dass ihr Nachwuchs gut aufgehoben ist.

Kathrin Stricker